

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierzeilige Corputz-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Belagsgebühren 9 Mark.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 11 Uhr Sonntags, später dagegen Tags zuvor erbeten.

Insertate beiderseits sämmtliche Annoncen-Bureau.

Achtundsechzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 265.

Dienstag, den 13. November.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Insertate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Berlin, den 10. November.

Der Kaiser von Rußland hat in Veranlassung des Hinscheidens des General-Feldmarschalls Grafen v. Wrangel dem Kaiser und Könige telegraphisch seine aufrichtigste Theilnahme bei dem Tode dieses „Ältesten Soldaten der preussischen Armee“ und zugleich sein lebhaftes Bedauern darüber ausgedrückt lassen, daß es nicht möglich sei, von dem vor dem Feinde stehenden Regimente, dessen Chef der vereingte Feldmarschall gewesen, eine Deputation hierher zu senden, um dem Dahingegangenen bei der Beerdigungsfeier die letzte Ehre zu erweisen.

— Briefungen u. für S. Maj. Schiff „Ariadne“ sind bis incl. 1. Dezember 1877 nach Rio de Janeiro (via Bordeaux) zu richten.

Vord. Beaconsfield's Rede bei dem Lord-Majors-Banket in London, welche der Telegraph uns übermittelt hat, kann in der That als ein Muster ersten Ranges betrachtet werden, wie man als Minister, der nur einmal nach abstrahiertem Brauch bei einer bestimmten Gelegenheit eine politische Rede halten soll, mit vielen Worten und bedeutungsvollen Anklängen schließlich gar nichts sagt, obwohl man sich über Nationen und Nationen, Krieg und Frieden, Humanität und englische Interessen, „Episodien“, welche natürlich weiter nichts als „Patriotismus“ ist, und verlässliche Dinge mehr auf das Breiteste ausgefallen hat. Die Machtlosigkeit und Befangenheit der ausländischen englischen Politik kann sagender und für den unbefangenen englischen Patrioten, der sich von hohen Reden nicht imponiren läßt, bestimmender kaum ausgemacht werden, als es der alternde Dichter, der Premierminister des Landes, in seiner Person bezeugt hat. Am der Stelle, wo der Minister die trefflichen Eigenschaften der beiden sich bekämpfenden Parteien aufzählt, von denen der Eine nur das Gestehe — nämlich die Sicherstellung der Christen — vom Andern verlangt, welcher wieder förmlich vor Begierde brennt, diesem Verlangen nachzukommen (was aber alles nicht verhindert, daß sich Beide im blutigsten Kampfe zerfleischen), ist es schwer, sich des Lachens zu enthalten. Man weiß nicht recht, wie Lord Beaconsfield hier absichtlich seinem Humor die Zügel schenken, oder liefert er unfehlbar die in der sehr abgeschwächten Form am Schluß der Rede auftretenden Ideen, Hoffnungen, Pläne von einmal einzuleitenden Friedensverhandlungen geben noch einen nicht misszuverstehenden Nachklang von den jüngsten misslungenen Versuchen der englischen Politik, die europäischen Großmächte zum aktiven diplomatischen Eingreifen einer Friedensvermittlung, besonders in Petersburg, zu bewegen.

— Die kirchliche Mittelpartei der Mark Brandenburg wird hier am Mittwoch zusammenzutreten und in der Aula des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums tagen. An den Ver-

handlungen nehmen unter Anderem Theil die Abgg. v. Wenda, Pred. Schumann (Fischer), Justizratz Voepel (Potsdam) und Freunde des Professors Dr. Bergschlag (Halle). Im Sinne des Letzteren werden die Verhandlungen und Beschlüsse gehalten sein.

— Es verlautet, daß höhere Orts die Absicht vorhanden sei, dem verstorbenen Marschall auf dem Leipzigerplatz (gegenüber der Brandenburg-Statue) ein Denkmal zu errichten. Die Kosten würden natürlich, wie bei dem Brandenburg-Denkmal, auf dem Wege der Subskription aufgebracht werden.

London, 9. November. Bei dem Lord-Majors-Banket in Guildhall dankte Vord. Beaconsfield in einer längeren Rede für den auf das Kabinett ausgebrachten Toast und berührte in derselben zunächst die Hungersnot in Indien, die ein glänzendes Beispiel der nationalen Sympathien hervorgebracht habe. Auf den russisch-türkischen Krieg übergehend, gab Beaconsfield zunächst einen Überblick über die in dem letzten Jahre eingetretenen Ereignisse und hob hervor, daß die englische Regierung sofort beim Ausbruch des Krieges ausschließlich die von ihr zu befolgende Politik angeklagt habe und von derselben nie abgewichen sei. (Beifall) Diese Politik war eine bedingungsweise Neutralität. Wir haben aber gleichzeitig erklärt, daß die Neutralität aufhören müsse, sobald die britischen Interessen angegriffen oder bedroht würden. Diese Politik ist als selbstständig getadelt worden. Sie ist ebenso selbstständig, wie patriotisch. Es ist aber die Politik der Regierung zu glauben, daß es ihre Pflicht ist, die britischen Interessen im Auslande zu beschützen und die Regierung glaubt, daß diese Politik von der Stimme des Landes gebilligt werde. Unter den Gründen, welche die Regierung bestimmte diese Politik zu adoptiren, war der hauptsächlichste der, daß die Regierung glaubte, diese Politik würde nicht weniger Vortheil für England als für die Türkei. Seit einigen Jahren war es ein Dogma der Diplomatie, die Türkei sei eine Wölfe, deren Regierung ein Phantom, das Volk erschöpft, die Türkei würde von den Staatsmännern nur als Mittel gebraucht, um das europäische Gleichgewicht zu erhalten und den europäischen Frieden zu sichern. Wenn dies der Fall wäre, so wäre eine Wiederholung dessen, was sich im Krimkrieg ereignet habe, der größte Fehler gewesen und das Beste wäre gewesen, daß die Welt sich von dem Zustand der Türkei überzeuge. Die Türkei hat aber seit Jahresfrist gezeigt, daß sie Kraft und Hilfsquellen besitzt und deren Anerkennung beanspruchen könne. Die Unabhängigkeit der Türkei war vor Jahresfrist ein Gegenstand des Spottes; aber welches auch das Kriegsglück sein möge, das veränderlich sei wie der Mond, die Unabhängigkeit der Türkei werde nicht mehr bezweifelt, eine halbe Million türkischer Soldaten hätten sie bewiesen. Was die Aussichten auf einen Frieden

unter den obwaltenden Verhältnissen angehe, so verzeifle er nicht. „Ich bin ermunthigt“, erklärte Beaconsfield, „nicht daran zu verzweifeln, wenn ich mich des Verbaltes der Häupter der beiden kriegsführenden Völker erinnere. Ich kann nicht vergessen, daß der Kaiser von Rußland mit einer Großmuth, die dessen wahrhaft erhabenen Charakter kennzeichnet, am Vorabend des Krieges erklärte, sein einziger Zweck sei, die christlichen Unterthanen der Krone zu sichern, (Beifall) und daß er sein kaiserliches Wort und seine Ehre verpfände, daß er keine Gebietsveränderung anstrebe. Ich kann eben so wenig vergessen, daß der Sultan sich auf das Formelle bereit erklärt hat, alle Veränderungen zu bewilligen, welche den Christen die Sicherheit und Wohlthat gewährleisten, die der Kaiser Alexander allein wünsche. Angesichts solcher freilichlichen und ernstlichen Entschlüsse der beiden jetzt im Kriege befindlichen Souveräne glaube ich ein Recht zu haben, zu sagen, daß der Frieden nicht unmöglich oder ein noch fernes Ereigniß sei. Es können Schwierigkeiten bestehen, die den Kaiser Alexander und den Sultan verbinden mögen, den gewünschten Frieden herbeizuführen, obgleich sie in allen Fragen übereinstimmen. Man sagt, das militärische Ansehen Rußlands erheische die Fortsetzung des Krieges. Meines Erachtens hängt das militärische Ansehen nicht von einem einzelnen Siege ab, denn ein einzelner Sieg kann von einem Zufall oder vom Glück abhängen und kann selbst bei fähigen Befehlshabern auf transitorischen Umständen beruhen. Die wahre Basis des militärischen Ansehens ist meines Erachtens die, wenn ein großes Land und eine mächtige Regierung über militärische Dienste einer braven, entschlossenen und disziplinierten Nation verfügt. Welche Zufälligkeit auch in diesem Kriege vorkommen mögen, so kann doch Niemand von dem russischen Soldaten sagen, daß er sich nicht ausdauernd, diszipliniert und muthvoll erwiesen habe. Die Russen sind selbst bei den Niederlagen tapfer. Unter allen Umständen kann ich nicht verstehen, daß das militärische Ansehen Rußlands gelitten haben soll. Sie werden mir sagen: Wenn Sie wirklich keine sichere Hoffnung haben, wie können Sie dann die Bürger Londons ermunthigen, indem Sie eine problematische Hoffnung auf die Herstellung des Friedens geben. Ich antworte auf jene Frage, wie Walpole einmal einem Andern antwortete, der ihm seine Drangsale klagte und sagte, er habe keine Hoffnung. Walpole antwortete ihm, versuchen Sie es mit ein wenig Geduld. Hinsichtlich des Krieges habe die Regierung Hoffnung und Geduld und er hoffe, daß die Zeit nicht mehr fern sei, wo England mit den übrigen europäischen Mächten zur Lösung der Schwierigkeiten beitragen könne, um nicht nur den Frieden, sondern auch die Unabhängigkeit Europas zu sichern. (Beifall.) Nachdem Beaconsfield noch mehrere andere Fragen berührt hatte, schloß er mit den Worten: „Das englische Volk kann

Ueberwunden!

Novelle von W. von Dänheim.

(Fortsetzung.)

Monate verstrichen oder noch, bis Eise so weit war, daß sie in's Freie hinausdrifte. Ihr schültester Wunsch der letzten Zeit war es gewesen, den Platz unter den Skanonen zu erreichen. Dort wollte sie noch einmal von der Vergangenheit träumen, ehe sie sich dem neuen Leben zuwendete, das drohend, wie eine mildevolle Reife, vor ihr stand. Endlich kam der Tag, da man es ihr gestattet, und sie war in ihrem Herzen froh, daß ihr Verlobter auch heute anwesend war. Ihr Vater geleitete sie zu dem Besichtigungstisch und ließ sie dann auf ihren Wunsch allein. Mit geschlossenen Augen, an den Stamm zurückgelehnt, lag sie lange unbeweglich da. Sie mochte die lieben Bilder nicht verschmerzen, welche sie umschwebten. Sie glaubte Reinhold drüben an der Pforte zu sehen und seine Stimme wieder zu hören! „Guten Morgen, Fräulein — wenn es an's Aussehen geht, möchte ich Ihnen gern zur Seite stehen.“

Ein Geräusch weckte sie. Sie schrak zusammen und öffnete die Augen. War es noch Traum oder Wirklichkeit? Der heiß Ersehnte stand wieder drüben an die Pforte gekleidet und neben ihm Mühsfeld. Beide Männer traten in mächtigen Augenblicke durch die Gartenpforte ein und schritten zu ihr hinan.

„Sie begriff das Alles nicht und war keines Wortes mächtig, die Anwesenden auch nur zu begrüssen. Fest stand ihr Verlobter vor ihr und sah sie mit einem innigen, freundschaftlichen Blick an. Seine Hand ruhte, noch ehe sie sich bestimmen konnte, auf ihrem Voden.“

„Eise, mein gutes Kind“, sagte er mit einer Stimme, aus welcher alle Strenge verschwunden war, „Du bist mit vom ersten Tage ab gehörig gewesen, eine treue Schülerin. Willst Du es heute noch einmal sein und mich als Deinen Lehrer und Meister anerkennen?“

Das Mädchen blickte verwundert und voll Spannung auf.

„Ja,“ entgegnete sie dann ohne Zögern, „ich vertraue Ihnen, wie ich es immer gethan, weil ich mich in guten Händen wußte. So ist es auch jetzt noch.“

„Gott lohne Dir's Kind, denn ich begehre nichts Oeringes von Dir. Du sollst Dein Jawort, das Du mir gegeben, aufpassen, wie ich es thue, und erkennen lernen, daß es so allein richtig.“ — Er hielt eine Sekunde lang inne, denn trotz aller Seelenstärke, über die er gebot, pochte sein Herz doch zu stürmisch, um ihn sprechen zu lassen. Dann fuhr er fort: „Als Dein Lehrer war es meine Pflicht, Dich nicht in die Wissenschaft allein, sondern vor Allem, Dich in das Leben einzuführen. Und da ich die Gefahren sah, die Dich umgaben, wollte ich ein Recht an Dich gewinnen, um Dich zu schützen, Dich als die Meine einst dem Wonne zuzuführen, den Dein Herz erwählt. Keinem Andern solltest Du gehören. Daß ich ihn früher gefunden, als ich geglaubt, hat ein Höherer gefügt; ich danke ihm aus tiefster Seele dafür.“

Eise wußte nicht, wie ihr geschah. Sie glaubte in ihr Fieber zurückgefallen zu sein und Phantasiegebilde zu sehen. Zu viel stürmte auf sie ein, zu jäh war dieser Wechsel von der Entfugung zur Vereinigung mit dem Geliebten. Kraftlos lehnte sie sich an den Baum und starrte die beiden an. Mächtig aber leuchtete das Feuer in ihren Augen auf. Lebenslust und Lebensfreude durchströmte ihr Herz.

„O ehler Mann,“ rief sie beifällig, „ist das möglich, ist das Wahrheit? — Wie viel haben Sie für mich gethan.“

Und sie ergriß seine Hand, um sie dankbar mit Küffen zu bedecken, bis er sie ihr behutsam entzog. „Mein treuer Lehrer, mein Beschützer, niemals werde ich Sie vergessen!“

Dann schloß Reinhold's Umarmung ihr den stammenden Mund. „Reinhold,“ „Eise“ klang es zu den rauschenden Wipfeln empor, wie damals bei dem Wiederfinden vor dem Abfcheiden.

Als Beide aufblickten, war ihr Wohlthäter verschwunden.

Wenige Tage danach trat Mühsfeld unerwartet in Berlin bei seiner Freundin Luise Hartwig ein. Mehr erschreckt als erfreut eilte die schöne Frau ihm entgegen.

„Daß Sie wiederkehren würden, wußte ich wohl, Heinrich,“ redete sie ihn besorgt an, doch daß Sie so früh kommen, sagt mir nichts Gutes. Ich fürchte, Sie haben in dieser kurzen Zeit mehr Trübsal erlebt, als Sie sich mit meinen unglücklichen Ahnungen vorausgesehen. Ihre Briefe liehen mich errathen, was geschehen ist, wenn Sie auch diesmal nur wenige Zeilen enthielten.“

Er nahm die bargebotene Hand und brücte sie freundschaftlich. Dann ließ er sich neben Luise nieder.

„Ja, liebe Freundin,“ entgegnete er mit einiger Bitterkeit; „ich habe abermals einen schweren Irrthum erkennen gelernt. Ich habe gewähnt, daß es uns Männern gelingen müsse, das Glück an uns zu reißen, wenn unser Muth nur stark und unser Wille fest ist. Allein zum zweiten Male in diesem Leben habe ich es erfahren müssen, daß es stärkere Gewalten giebt, als all unser Wollen, unser Wünschen und Hoffen. Das weibliche Geschick ist stets bei der Hand, uns unsere Ohnmacht empfinden zu lassen, wenn wir sie jemals vergessen.“

„Sind Sie, bester Freund, nicht viel mehr den Mächten in Ihrem eigenen Herzen gewichen, als dem Schicksal?“

„Und wenn denn auch so ist, warum bin ich so weidherzig geartet? Das ist mein Fick und meine Qual. Ich fürchte nun glücklich sein und im Besitz wie andere Menschen. Statt dessen irre ich abermals umher, ein heimathloser Fremdling, gleichwie ehebem.“

(Fortsetzung folgt.)

Wetterbericht vom 10. November.

(8 Uhr Morgens.)

Der starke Barometerfall hat in Irland durchgelaufen und hat sich über die Nordsee ausgebreitet, mit Aufrischen der südlichen Winde auf der südlichen Nordsee und in England, an der nordwestlichen Küste bis zu stürmischer Stärke. Unter zunehmender Trübung und stellenweise schwachen Niedererschlagen dauerte in ganz Deutschland das außerordentliche warme Wetter fort.

stolz sein auf seine persönlichen Privilegien und politischen Rechte, auch stolz, einem Reiche anzugehören, das durch die Energie der Bevollmächtigten geschaffen ist und das die Regierung entschlossen ist, aufrecht zu erhalten."

London, 10. November. Bei dem Lord-Mayors-Banket in Guildhall beauftragte der Staatssekretär des Krieges, Hardy, einen Toast auf die Armeen, indem er sagte, angeführt von sich so mannigfaltig erscheinenden Schwierigkeiten und bei den Interessen, die England fast überall wahrzunehmen habe, glaube er das, was das Land von ihm verlange, am besten zu erfüllen, indem er darnach strebe, die Armeen zum höchsten Grade der Vollkommenheit zu bringen und mit den besten Waffen auszurüsten.

Paris, 10. November. Die „Republique française“ bepricht das Hezen der monarchistischen Presse zum Staatsstreiche und führt aus, daß dasselbe im Grunde aber nur ein Einschüchterungsversuch sei. Der betreffende Artikel schließt: „Es wird nicht gelingen, die Aktion der Majorität, die ein so gebietendes Mandat von Wählkörper erhalten hat, aufzuhalten. Hinter dieser Majorität befinden sich die ungläubigen Massen, welche sie erwählt haben und darunter entschlossene, ruhige, beherzte Männer, welche die Drohungen mit einem Staatsstreich nicht einschüchtern, welche sehr wohl wissen, aus welchen Elementen die Armeen heute zusammengesetzt ist, welche in dieselbe das vollste Vertrauen setzen und welche, obgleich selbst entworfen, durchaus entschlossen sind, dem Willen des Landes Achtung zu verschaffen, wie derselbe sich durch das Stratumium vom 14. October kundgegeben hat. Möge man daher baldigst diese ganze oböse Taktik einstellen. Dieselbe erniedrigt uns nur in den Augen des Auslandes, das uns beobachtet, sie vermehrt unser Ruinen, unser Elend, sie hemmt alle Geschäfte und kann die Weltanstellung lumpromittieren, sie wird aber die Deputiertenkammer nicht verhindern, die Mission zu erfüllen, welche ihr das allgemeine Stimmrecht übertragen hat.“ — Aus Marseille wird gemeldet, daß die dortige Vereinigung der Offiziere der Garnison den als Republikaner bekannten ehemaligen Deputierten, General Saugier zum Präsidenten gewählt hat. Der Gegenkandidat war General Dupon Bernier, welcher als Legitimist bezeichnet wird.

Paris, 10. November. Die „Agence Havas“ erfährt, daß zu einer Neubildung des Kabinetts erst geschritten werden würde, nachdem die gegenwärtigen Minister ihre Politik vor der Deputiertenkammer verteidigt hätten.

Paris, 11. November. Die Minister werden morgen

wiederum in der Deputiertenkammer erscheinen. Die Diskussion über die von dem Kabinetts besetzte Politik wird wahrscheinlich morgen nach der definitiven Konstituierung des Bureaus stattfinden. Es befragt sich, daß bis dahin zu der Neubildung des Kabinetts nicht geschritten werden wird.

Verailles, 10. November. Die Deputiertenkammer wählte heute Greay mit 299 Stimmen zum Präsidenten. 159 Stimmzettel waren unbeschrieben. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Lepère, Rameau und Beignon von der Linken und Dursoy de Sivrac von der Rechten und zu Schriftführern Carnot, Ghisri, Lamy, Clemenceau und Rouvier, welche auch bei der aufgelösten Kammer dieses Amt verwaltet hatten. Der zweite Wahlgang zur Bestimmung von zwei weiteren Schriftführern wurde auf Montag vertagt. Der Finanzminister machte die Mitteilung, daß er der Kammer, sobald sie konstituiert sein werde, das Budget vorlegen werde. Die Sitzung wurde danach aufgehoben.

Brüssel, 10. November. Der „Nord“ bepricht die Rede Lord Beaconsfields bei dem gezeigten Lord-Mayors-Banket in Guildhall und hebt hervor, daß Lord Beaconsfield, indem er die Unabhängigkeit der Presse und die türkischen Reformen obenan stelle, die Türkei ermutigte, den Kampf gegen Rußland und für ein von ganz Europa vermitteltes Programm bis zum Alleräußersten fortzusetzen. Diese Rede Lord Beaconsfields könne nur dazu beitragen, den orientalischen Krieg in die Länge zu ziehen.

Konstantinopel. Die Palastrevolte ist beendeter gemessen, als man im ersten Augenblick ahnte. Die „Polit. Rev.“, also in diesem Falle ein vertrauenswürdiges Quelle, erfährt aus Konstantinopel folgendes: „Neulich waren in Stambul Plakate angehängt, welche zur Ermordung Mahjums und Damats aufforderten. Derselbe wurde beschuldigt, den Frieden herbeizuführen und die Türkei an die Russen zu verkaufen zu wollen. Mahjumd Damat beschuldigte wiederum den früheren Sultan Murad der Konspiration, weshalb der regierende Sultan seinen Bruder Murad aus dem Palast Ispharagan nach dem alten Serail überführen ließ. Hierbei widersetzten sich 40 Diener Murads, dessen Leben sie für bedroht hielten. Die Diener wurden bestraft, obwohl die türkischen Blätter nur von deren Entfernung sprachen. Seitdem wird Murad als Staatsgefangener in Ispahan überwacht und fällt man allgemein dessen Leben für gesichert. Inzwischen sind auch viele Anhänger Mahjums verhaftet und wurde außerdem ein Vergiftungsversuch gegen Mahjumd Damat gemacht, der jedoch durch dessen Art ver-

eitelt wurde. Die Aufregung in Konstantinopel ist gewaltig und erhält durch das im Volke zirkulierende Gerücht weitere Nahrung, der Prophet sei dem Sultan erschienen und habe ihm geboten, Frieden zu schließen.“ Der Stern dieser Nachrichten ist der: der Exultant Murad ist gewaltig bei Seite geschafft worden. Im Augenblick ist nicht recht durchsichtig, ob es nur deshalb geschah, weil Mahjumd Damat Pascha einen Mitarbeiter für den kaiserlichen Born und den Born des Volkes brauchte, der sich gegen seine Jammervolle Persönlichkeit richtete, oder ob die That vollbracht wurde, weil Murad in Wahrheit entweder selbsttätig oder als vorgeschobene Person noch dem jetzigen Sultan gefährlich werden könnte. Denn nach dem Koran darf es nur einen Khalifen geben und dieser eine und rechtmäßige Khalif kann wohl sterben, aber nicht abgesetzt werden. Die bloße Absetzung Murads durch den Scheich ul Islam ist eine Neuerung, die vor dem Koran keine Gnade findet. Für Europa fallen diese Erwägungen nur gering in die Waagschale. Von entscheidender Wichtigkeit ist für uns bei der ganzen Revolte nur die Thatsache, daß sie überhaupt vorkommen konnte, daß sich die Palast-Revolutionen des vorigen Jahres wiederholen konnten und daß von Neuem von der Seite eines kaiserlichen Bevollmächtigten wurde von dem Barbarismus und der Unzuverlässigkeit der türkischen Staats Einrichtungen: In Folge der Revolte ist übrigens eine Kabinettsveränderung vor sich gegangen. Hamdy Pascha ist an Stelle Djevdet Paschas zum Minister des Innern ernannt worden; Kemal Pascha übernimmt an Stelle Munif Efendis, welcher Handelsminister geworden ist, das Unterrichtsministerium. Ohannes Tschamich behält das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten. Said Pascha, der erste Sekretär des Sultans, ist zum Minister der Gerechtigkeit ernannt worden.

Der Krieg.
Petersburg, 10. November. Offizielles Telegramm aus Tiflis vom 8. d. M.: General Feinmann meldet folgende Details über die Schlacht vom 4. November bei Deseoyum. Der Kampf dauerte von 9 1/2 Uhr Morgens bis 6 1/2 Uhr Abends und wurde durch die Umgehung des feindlichen linken Flügels und die Durchbrechung des Centrums entschieden. Der Hauptanstoß an dem Erfolge hatten die Regimenter Gljatschok, Erivan und Kistis. Der Feind flüchtete in der Richtung auf Erzerum und dessen Umgebung; Regen und dann Schnee verminderten eine rasche (Fortsetzung in der Beilage.)

Offene Stellen.

Eine erfahrene Zuschneiderin für Oberhemden und eine solche für Damenwäsche suchen per sofort.

Meldungen nur von 8-9 Vorm.
A. J. Jacobowitz & Co.,
Wäsche-Fabrik.
(T. 5349)

G e s u c h t.

Eine größere Brauerei sucht unter günstigen Bedingungen einen tüchtigen Bierverleger. Offerten unter Angabe der bisherigen Wirksamkeit niederzulegen unter V. 13 in der Expedition dieses Blattes.

Möbelschleifer gesucht Auguststraße 3.

Ein fleißiger Tischler wird gesucht von C. Grub & Söhne, Taubengasse 13.

Ein Kaufmännischer wird gesucht große Ulrichstraße 4.

Vorstellung 7-8 Uhr Abends.

2 tüchtige Verkäuferinnen suchen per sofort. Meldungen nur von 8-9 Vorm.

A. J. Jacobowitz & Co.,
Wäsche-Fabrik.
(T. 5348).

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrendes und gut empfindendes Mädchen wird zum 1. Januar gesucht große Ulrichstraße 17, 1 Tr.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrendes Mädchen findet zu Neujahr Dienst bei C. F. Müller, Leipzigerstraße 1.

Geliebte Maschinen-Wärmerinnen, die gut vorrichteten können, finden dauernde Beschäftigung. Meldungen nur Vorm. 8-9 Uhr.

A. J. Jacobowitz & Co.,
Wäsche-Fabrik.
(T. 5350).

Mädchen gesucht Grauberg 21, II. L. Frauen zu Gartenarb. gef. Werfch. Str. 41.

Ein ordentl. fleißiges Mädchen wird sofort oder 15. November gesucht Bägergasse 1.

Stellegesuche

Ein anständiges Mädchen von 28 Jahren, in der Kochkunst sowie im Plätten erfahren, empfiehlt sich jederzeit zur Ausführung von geneigten Aufträgen. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Eine Wäscheinnehlerin auf Herrenarbeit sucht Beschäftigung an Rittergasse 8, part.

Anst. Mädchen vom Lande mit guten Aetisten wünschen sofort, 1. Dezember und 1. Januar Stellen durch Frau Deparade, gr. Schlamm 10.

Ein ordentliches Mädchen sucht sof. Stell. als Stütze der Hausfrau oder Verkäuferin. Zu erfragen **F. Brümme, Geißelstraße.**

Vermiethungen

2 herrschaftliche Wohnungen mit Gartenbebauung sind zu vermieten und z. 1. April 1878 zu beziehen. Zu erfr. Auguststraße 10, 5.

Zum 1. Januar die III. Etage in meinem Hause zu vermieten. **C. Endow,** Ede der Leipziger u. gr. Märkerstraße.

Zu vermieten die Hälfte der oberen Etage gr. Berlin 14. Etage 1. April beziehbar Königsstrasse 20 c.

Zu vermieten Harz 31: 3 Treppen Wohnung für Familie, Partier-Wohnung für einen einzelnen Herrn.

Näheres bei **J. Hummel** daselbst.

2 Logis zu 65 u. 55 % Breitestr. 17.

Ein freundliches Logis, 2 St., 2 R., 8. Boden, ist zu vermieten u. zum 1. April 78 zu beziehen **Karlstraße 8.**

2 kleine Wohnungen für einzelne Frauen, Preis 25 %, zum 1. Januar zu vermieten Sophienstraße 9 b.

Frdl. Logis zu 80 % zu verm. Markt 17.

Eine Wohnung, best. aus 2 Stuben, Kammer, Küche etc., ist zum 1. Januar zu beziehen **Karlstraße 10.**

Herrschaftliche Wohnung, erste Etage, von jetzt ab oder später zu beziehen große Ulrichstraße 37.

Ein Laden mit Wohnung, passend für Fleischer, Wollgeschäfer, Klempner, Seifengeschäfer, zu vermieten. **Adr. A. K. 100 Exped.**

Eine febl. Wohnung ist wegzugehen noch zu vermieten u. 1. Dec. oder später zu beziehen Triftstraße 4. Näheres bei **F. Noah, gr. Klausstraße 7.**

Geräumige Wohnung z. 1. Januar zu bez., Preis 110 % **Leipzigerstr. 13. Behrendt.**

Eine Wohnung, Stube, 2 Kammern, an einz. Leute 1. Decbr. oder 1. Januar zu vermieten **Schillershof 6, II.**

Für einige Abende in der Woche ist ein hübsches Gesellschaftszimmer mit Instrument noch zu vergeben im „goldenen Stern“, Schulberg 1.

Möbl. Wohn. f. 1 o. 2 P. Leipziger, III r. Frdl. möbl. Wohnung an e. Herrn oder Dame sogl. zu verm. II. Schloßgasse 9, I. Gut möbl. St. u. K. verm. **Franckensstr. 7, II.**

Hôtel zur Tulpe.

Diensdag den 13. November 1877

Abschieds Concert der I. Wiener Damenkapelle,

Direktion: Frau Marie Schipel.

Anfang 8 Uhr.

Programm neu.

Entrée 50 s.

Möbl. Wohnung II. Brauhausgasse 21, I.

Möbl. Stube, Fr. 4 % gr. Steinstr. 18, III.

Möbl. Wohn. f. 1-2 P. Königstr. 17, III r.

Möbl. Stube u. K. Moritzkirchhof 14.

Gut möbl. Stube II. Ulrichstr. 29, II.

Ein paar anj. Leute finden bill. Logis mit Kost. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen kann in Schlafstube kommen Leipzigerstraße 19, Hof part.

Anst. Schlafstube m. K. Trüdel 13.

Anst. Logis mit Kost. Landwehrstr. 17, P. 1.

2 anst. Schlafstellen m. K. Grauberg 16.

Eine Familien-Wohnung, Mitte der Stadt, im Preise bis zu 150 %, 2-3 St., einige Kammern und Zubehör, 1. Et. oder part., w. zum 1. April 1878 zu mieten gesucht.

Werthe Offerten unter P. D. in der Exped. d. Bl. erbeten.

2-3 gut möblierte Zimmer, wovon eins als Comptoir benutzt werden kann und möglichenfalls in der Nähe der Bahn gelegen, zu mieten gesucht. Offerten unter P. G. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Dame sucht in freundl. Lage ein Zimmer mit Beiz. Offerten mit Preisangebe wolle man unter C. Nr. 14635 niederlegen in der

Annoncen-Expedition von J. Barch & Co.,

für einen Kaufmanns-Bezirg wird Pension gesucht. Adressen abzugeben **Kleinmiedern 7, I.**

Eine Restauration mit Garten, Regelsaßhof, zu verp. d. **Zeuner, Ludwigsstr. 3a.**

Ein Haus mit Einfahrt, Hof (2800 %) m. 600 Anz. zu verp. d. **Zeuner, Ludwigsstr. 3a.**

300 % werden auf Hyp. geg. gut. Zins. gef. d. **Zeuner, Ludwigsstr. 3a.**

1500 % werden hinter 2000 % geg. gute Zins. gef. d. **Zeuner, Ludwigsstr. 3a.**

7000 bis 8000 % werden auf 1. sehr gute Hyp. gef. d. **Zeuner, Ludwigsstr. 3a.**

J. Barch & Co.,

Annoncen-Expedition,

gr. Ulrichstr. 47, I.

und Leipzigerstrasse 105.

Bedienung prompt, reell und discret.

Anzeigen

jeder Art befördert porto- und spesenfrei an sämtliche existierende Zeitungen die Annoncen-Expedition von Hasenstein & Vogler, Halle, gr. Märkerstraße 7.

Hall. Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Abends.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter Erdmuth mit Herrn Carl Ausfeld, Mechaniker, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzukündigen. Wühlhausen 1/2H, 10. November 1877.

F. Anantz und Frau.

Die Verlobung ihrer Tochter Margarethe mit Herrn Richard Stecker in Halle a/S. beehren sich hierdurch anzukündigen. Leipzig, im November 1877.

Gustav Krenker und Frau.

Entbindungs-Anzeige. Heute wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen gesegnet. Halle, den 11. November 1877.

Albert Kahle und Frau gef. Bennig.

Gestern Abend 8 Uhr verchied nach zwei-tägigem schweren Leiden in Folge eines Hüftschlages unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager **Karl Schanz**, was hierdurch tiefbetrauert anzeigen

die trauernde Mutter u. Geschwister. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute Morgen 9 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unser Vater **Johann Heinrich Wilhelm Burckhardt** in seinem 68. Lebensjahre. Diese Trauernachricht zeigen allen Freunden und Bekannten an **die trauernden Hinterbliebenen.** Halle, den 10. November 1877.

Die Beerdigung findet Dienstag den 13ten Nov. Nachm. 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Pfasterarbeiten wird der zwischen dem Marktplatz und der kleinen Steinstraße belegene Theil der Rathhausgasse von Mittwoch den 14. November c. ab bis zur Beendigung der bezüglichen Arbeiten für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Halle, am 9. November 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Kanal-Arbeiten wird die Fleischer-gasse von Montag den 12. dieses Monats ab bis zur Fertigstellung der Bauarbeiten für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Halle, den 9. November 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lichtstärke des südlichen Fenstergases für den Monat Oktober betrug durchschnittlich 13,6 Lichtfüße von Wallratzfenster und zeigte der Erdmann'sche Gasprüfer 34,8 Grad. Dasselbe war daher 0,6 Wallratzfenster größer als das vorgeschriebene Normalmaß.

Halle a/S., den 9. November 1877.

Das Curatorium der Gas-Anstalt.

Bekanntmachung.

Als unbestellbar sind zurückgenommen: eine Postanweisung über 5 M 75 S an Emil Süple in Breslau; eine Postanweisung über 6 M an Fräulein Nonalie Weise in Chemnitz.

Halle a/S., den 10. November 1877.

Kaiserliches Post-Amt Nr. 1. Ludewig.

Bu den Stadtverordneten-Wahlen!

Das auf Anregung des liberalen Wahlvereins hier zusammengetretene vereinte Comité zur Vorbereitung der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen hält es für seine Pflicht, den von dem Vorstände des Bürgervereins für städtische Interessen ausgesprochenen Verdächtigungen entgegen zu treten, als hätten wir uns mit einander verbündet, um unbedingte Bevormundungen der gesamten Wähler durch Einzelne zu unterstützen oder Sonderbestrebungen zu befördern, statt dem Gemeinwohl unsere Dienste zu widmen!

Wir weisen solche heimliche, zum Wahlmanöver, welches auf die Massen wirken soll, ausgebeutete Infiltrationen zurück. Insbesondere haben wir auf das von dem Vorstände des Bürgervereins veröffentlichte Flugblatt folgendes zu erwidern:

Es heißt in demselben: „Es muß uns schmerzen, etliche Mitglieder des liberalen Wahlvereins in einem dem Bürgervereine feindlichen Lager zu sehen, in welchem der halbesche Bürgerverein und speziell dem Vereine für städtische Interessen eine Art von Verräthern daraus gemacht wird, daß man es nicht mehr dulden will, wenn eine kleine Minderheit einflußreicher Leute die Rechte der ganzen Wählerschaft an sich reißt.“

Wir erklären: Wir sind nicht Feinde des Bürgervereins als solchen, einige von uns sind sogar Mitglieder desselben, sondern nur Gegner der Art und Weise, in welcher einzelne hervorragende Mitglieder dieses Vereins vorgegangen sind. Wir erachten gerade diese Art und Weise nicht für geeignet, die städtischen Interessen zu fördern.

Es ist ein Verbrechen des genannten Vorstandes, wenn nicht eine absichtliche Verächtlichmachung, wenn er sagt, daß „eine kleine Minderheit sogenannter einflußreicher Leute die Rechte der ganzen Wählerschaft an sich reißt.“

Nicht eine kleine Minderheit, sondern eine große Anzahl Bürger hat, wie bei allen Wahlen, die Sache in die Hand genommen, um gewisse notwendige Forderungen zu erledigen, und den Wahlen eine zweckmäßige Directiv zu geben, gerade so, wie es der Vorstand des Vereins für städtische Interessen gethan hat. Eine Bevormundung der Wählerschaft liegt darin nicht; wohl aber eine Verächtlichmachung, wenn man ihr nachsagt, sie habe jemals einer kleinen Minderheit gestattet, die Rechte der ganzen Wählerschaft an sich zu reißen.

Es heißt ferner im Flugblatte: „Wer auf gewöhnlichem Wege den Fortschritt zum Besseren anbahnen will, wähle mit uns! Wer die Wirtschaftsgrundzüge des städtischen Haushalts einer genaueren Controle unterzogen wissen will, wähle mit uns!“

Meint der Vorstand des Bürgervereins, daß unsere städtische Verwaltung sich bisher auf ungelobtem Wege befinden habe, daß wir etwas Anderes als den Fortschritt auf gewöhnlichem Wege wollen, meint er, daß unsere bisherigen Stadtverordneten etwas Anderes gewollt haben und will er ihnen den Vorwurf machen, daß sie eine gewissenlose Controle geübt hätten?

Wir treten einer solchen Anschauung mit Entschiedenheit entgegen. Ein solcher ganz unangelegener Vorwurf kann nur auf mangelhafter Kenntnis der städtischen Verhältnisse beruhen.

Und so sagen wir vielleicht mit größerem Rechte wie der Vorstand des Bürgervereins am Schlusse seines Flugblattes: „Fort mit den falschen Rücksichten und den persönlichen Interessen,“ und deshalb schlagen wir Ihnen nicht die Herren Herzberg, Richter und Kaufsow vor, sondern Männer, welche durch ihre bisherige Wirksamkeit, theils im Dienste der Stadt, theils in ihren bürgerlichen Verhältnissen sich bewährt haben.

Wir empfehlen darum zunächst den Wählern der III. Abtheilung:

für den I. Bezirk

Herrn Mechanikus **Unbekannt**,

für den II. Bezirk

Herrn Rentier **Mangold**,

für den III. Bezirk

Herrn Stärkefabrikant **C. Preßler**,

für den IV. Bezirk

Herrn Maurermeister **Steinhauß**,

für den V. Bezirk

Herrn Rentier **Friedrich**

zu wählen. Unsere Wahlzettel von grünem Papier und mit der Unterschrift „das vereinte Comité für die Stadtverordneten-Wahlen“ werden demnächst möglichst verbreitet und am Wahllokal ausgegeben werden.

Halle, am 10. November 1877.

Das vereinte Comité für die Stadtverordneten-Wahlen.

Justizrath **Herzfeld**, Banquier **Kulisch**, Rentier **Krüger**, Kaufmann **Gelmbold**, Sanitäts-Rath **Hüllmann**, Kaufmann **Wasse**, Banquier **Behse**, Kaufmann **Senff**, Kaufmann **Winger**, Kaufmann **Wein**, Rentier **Feldmann**, **B. Glie**, **Carl Grunberg**, Fabrikant **Dehne**, **Dio Giese**, Kaufmann **Weyer**, Kaufmann **Fiedler**, Mechanikus **Unbekannt**, Drechslermeister **Ritter**, **Ferd. Lomso**, Kaufmann **Diebau**, Glasermeister **Kranke**, Kaufmann **Hänerl**, Rentier **Wolff**.

Brennholz, Fuhrer, auch frei ins Haus liefert die Holzhandlung von **Oswald Kaltwasser & Co.**

Neue Brutalität und deren Bestrafung.

Der Handelsmann **Ernst Karl August Bratuhn**, hier ostangehörig, zu Ringelien am 21. August 1847 geboren, verheirathet, nicht Soldat gewesen, wurde heute mit 1 Jahr Gefängniß bestraft, weil er am 24. October d. J. ohne jede Veranlassung die Ehefrau eines hiesigen Bürgers in der Leizigerstraße derartig mit der Faust vor die Brust gestochen hat, daß sie rücklings mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster stürzte und bewußtlos wurde.

Ich wiederhole das bereits in der Bekanntmachung vom 3. d. M. an das Publikum ausgesprochene Ergehen mit jeden Angriff auf der Straße zur Kenntniß zu bringen, insbesondere richte ich dasselbe an die Frauen, welche häufig auf den Straßen schamlos von Straßenfahrern soeben weitgehendst zur Anwendung gebracht werden.

Halle a/S., den 10. November 1877.

Der löwgl. Staatsanwalt.

Bermuthlicher Diebstahl.

Am Sonntag den 4. d. Mts. wurden in Diemitz für 4 Stück eiserne Nähren und zwar zwischen der Berliner und Magdeburger Bahn auf dem Zichage'schen Plane vorgefunden. Dieselben rührten anscheinend aus dem Walyerl des Herrn **Spatz** her.

Ich ersuche um Mithilfe der Straftat und der Thäter. Die Nähren befinden sich beim Schulzen Herrn **Knoche** in Diemitz zur Ansicht.

Halle a/S., den 10. November 1877.

Der löwgl. Staatsanwalt.

Weihnachts-Anzeige.

Sonneberger Puppen empfang in großer Auswahl mit und ohne Haarfrisur von 30 Pfg. an, **Sprech- und Schlafpuppen** zu sehr billigen Preisen. Auch fein angekleidete Puppen empfiehlt zu billigsten Preisen.

G. Brecht, an der Glauch. Kirche Nr. 3.

Filz- und Stoffhüte

jeder Art werden gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Façons modernisirt. **Neue Filz-, Stoff- und Sammet-Hüte** für Herren, Damen und Kinder, sowie Union-Façons empfiehlt billig die **Hutfabrik von A. Lehmann, Schmeerstraße 31.**

Braunschweiger Actien- Bierbrauerei (Streitberg).

Unterzeichneter erlaubt sich ergebenst auf das **Streitberger Löwenbier** aufmerksam zu machen. Dasselbe ist nur aus dem feinsten Hopfen und Malz gebraut, 4 Monate alt und ist vom reinsten Geschmack und Bekommen. Ich halte dem geehrten Publikum selbiges zur gefl. Abnahme empfohlen, und zwar **22 in Flaschen sowie in Gebinden 22 von 1/2 Hectoliter ab.**

E. Lehmer, Rathhausgasse 12, alleinige Niederlage für Halle und Umgegend. NB. Preis-Courante für meine dt. Biere sind in meinem Comtoir zu haben, auch werden dieselben auf Wunsch franco zugesandt. **D. D.**

Friedr. Ernst Spiess, Schirmfabrikant, Leipzigerstrasse (alte Post) empfiehlt sein reichhaltiges bestsortirtes Lager von **Regenschirmen. Seidene Regenschirme mit Glocken von 7 Mart 50 Pfg. bis 18 Mart, Zanella-Regenschirme mit Glocken von 3 Mart bis 7 Mart.**

Schlüssler & Co., Strumpwaaren-Fabrikanten auf hiesiger Straßengasse, empfehlen zur Winterzeit ihre gesammten Fabricate aller Arten Strumpwaaren in **Wolle und Baumwolle** zu äußerst billigen Preisen. **Verkaufs-Local: gr. Ulrichsstrasse 52, im Hof.** (1.5304)

Holzstämme in eigen und nutzbaum werden zu kaufen gesucht. **Gebr. Bethmann, Meubles-Fabrik.**

Landwirthschaftlicher Verein. An Gefindeträumen für lange und treue Dienftzeit hat der landwirthschaftliche Verein gewährt: 1. dem Kuhhirten **Gottfried Elze** auf dem Rittergute **Krosigt 40 Mart**, 2. dem Knecht **Friedrich Holzhausen** auf dem Amdt **Oranau 20 Mart**, in Sparlässenbüchern angelegt. Halle, den 11. November 1877. (gez.) **C. v. Krosigt, Neubau.**

Es finden nur noch einige Vorstellungen statt. **Circus Herzog.** Heute Dienstag den 13. November 1877, Abends 7 1/2 Uhr **Grosse Vorstellung mit zweiter Aufführung Ein Carneval auf dem Eise,**

große Ausstattungs-Pantomime in 8 Tableaux, in Scene gesetzt von Hrn. Dr. Herzog, ausgeführt vom gesammten Künstlerpersonal und dem ganzen Balletpersonal. Sämmtliche Costüme, Requisiten etc. sind ganz neu angefertigt. 1. Tableau: **Schnee-Landballer.** 2. Tableau: **Carnevals-Zug und Einholung des Prinzen.** 3. Tableau: **Der Für und sein Führer.** 4. Tableau: **Die verunglückte Einhußschlittenfahrt einer Dame.** 5. Tableau: **Die Schuljugend auf dem Eise.** 6. Tableau: **Schornsteinfeger und Schornstein auf dem Eise.** 7. Tableau: **Schlittschuß-Quadrille von 16 Personen.** 8. Schluß-Tableau: **Corso-Schlittenfahrt bei Schneewetter** und brillanter electrischer Beleuchtung. Auftreten des Fräulein **Renz.** Außerdem Productionen der höchsten Reitmunst, Pferdebesprechung etc. Alles Nähere die Plakate. **Morgen Vorstellung mit Carneval auf d. Eise.** Hochachtungsvoll **H. Herzog.**

Verkäufe

Barometer

mit vorzüglich ausgelochten, vollständig luftleeren Röhren, sowie alle Sorten Metall-Barometer empfiehlt

Otto Unbekannt, Klein schmieden.

Bücher, wissenschaftliche und Gesandtschaftsliteratur, große Auswahl billig bei **M. Koestler, Poststraße 10.**

Magdeb. Sauerstoff bei **J. N. Sträßner, Kanarienhöhle,** gut schlagend, (Harzer Stamm) zu verkaufen gr. Ulrichsstraße 4, 1 Tr.

Blumensohl,

große fische Köpfe, empfiehlt billigst **G. Friedrich, Bärstraße 10.** Schönen Sauerstoff empfiehlt **G. Friedrich.**

ff. gem. Raffinade,

7 A für 3 A, empfiehlt **Ernst Zeschmar, Markt 11, (H 53602)** neben der Börse.

Ba. amer. Petroleum

à Liter 30 Pfennige, bei **Ernst Zeschmar, Markt 11, (H 53603)** neben der Börse.

Täglich frisch gebrannten Kaffee, à 11. 90 Pf., feinsten Zuckersyrup, à 11. 20 A, empfiehlt

E. Fleischer,

alte Promenade 16a.

Große türckische Pflanzen, gut fochende Hülsenfrüchte empfiehlt **E. Fleischer, alte Promenade 16a.**

Grünes Lammweizig und Preißelsbeertraut 3, Krauz- u. Gurilandensbinden, auch 3. Grad belegen empfiehlt **W. Bauermann, gr. Berlin 14.**

Ball-Handschuhe

preiswerth bei **G. Schmidt, gr. Ulrichsstraße 53.**

Hochst., sowie Zwerg-Aepfels u. Birnenbäume empfiehlt **K. Röllert, Handlungsgärtner, Besenierstraße 6.**

Das berühmte braune Garmenzer Topfgeschirr (sog. Gesundheitsgeschirr) befindet sich diesen Markt in der Geiststr. 24.

Actienbier, à Flasche 12 S. Eyslerplan 7.

Schränke, Sophas, Secretäre, Kommoden, Tische, gut erhalten, verkauft Brunostraße 6.

Kinderbettstelle mit Stahlfedermatratze (neu), billig zu verk. Wilhelmstraße 5, part.

Ein kleiner wachsender Hund ist billig zu verkaufen Schmeerstraße 18.

Eine gute Haustreppe zu verk. Louisenstr. 8.

Sopha, Waschwanne, Küchenrüd zu verkaufen Fürstenthal, 1. Etage.

Miedererschrank verk. Schillerhof 1. I.

Zwei gute vollständige Federbetten sind preiswerth zu verkaufen Hargasse 3.

Ein großer Mah. - Erwanen wegen Mangels an Raum billig zu verk. Schornmaße 9b.

Eine Grabstelle auf dem Stadtgottesacker ist Wegung halber zu verk. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ziegen, Kaninchen u. Hasenställe lauff zum höchsten Preise Gerbergasse 7.

Ein Combitorpult wird zu kaufen gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl.

Bel. ein Wisp. Futterartoffeln; ein Handrollwagen zu verk. gr. Brauhausg. 21.

Getr. Schuhe u. Stiefeln lauff fortwährend gr. Klausstraße 35.

Vermischte Anzeigen

brennt am besten **Plisse** 3. Lindenheim, Brunostraße 5. Plisse brennt sauber Elle 2 3 Brüderstr. 13.

Dienstag frischen Seedorsch bei Eduard Schulze, Leipzigerstraße 21.

Wiederverkäufern

empfehlen wir unser bedeutendes en gros-Lager von Schürzen in den verschiedensten Stoffen, Qualitäten und Grössen zu sehr vortheilhaften Einkäufen.

Gebrüder Salomon, grosse Ulrichsstrasse 17, 1. Etage, Eingang: Dachritzgasse.

Gr. Schlamm, im Hause der Forelle.

Zur gefälligen Beachtung!

Der Verkauf von Leinen, Tisch- u. Handtüchern, Taschentüchern, Gardinen, Dowlas, Chiffon, Shirtings, Negligestoffen, schwarzen Cachemir und alle Arten Kleiderstoffen der

zwei Engländer,

gr. Schlamm, im Hause der „Forelle“

dauert nur noch kurze Zeit. Allen Herrschaften, denen noch daran liegt, sich mit einem realen Artikel zu versehen und die Hälfte des wahren Wertes beim Einkauf zu erlangen, bitten wir diese wohl schwerlich wiederkehrende günstige Gelegenheit zu benutzen, da wir um Rücktransport, hohen Zoll und die Unannehmlichkeit einer öffentlichen Auktion zu erlangen den geehrten Käufern jeden Vortheil beim Einkauf gewähren.

J. A. Cohnreich & Son,

Berlin late London.

Sonntags ist das Geschäftstotal geschlossen.

Gr. Schlamm, im Hause der Forelle.

Die Alwin Schober'sche Wein-, Bier- und Frühstückstube

empfeilt auch: Echt engl. Porter und Ale, Culmbacher, Pilsener, Kitzinger, Kelbraer u. Dresdener Waldschlösschen-Lagerbier in Flaschen in und außer dem Hause. NB. Austern stets frisch.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Halle a/S., Freitag den 16. und Sonnabend den 17. November, Abends 7 1/2 Uhr

zwei grosse Concerte

des königlichen Musikdirectors

Parlow,

mit seinem 60 Künstler zählenden Elite-Orchester, welches sich auf einer Concerttournee durch Deutschland und Belgien befindet.

Solisten des Orchesters:

Concertmstr. { Pfitzner, | Krethlow, | Cello, | Riedel, | Violine, | Asberger

Deyerberg, Harfe, Unger, Flöte (neues System), Keek, Klarinette, Stolz, Trombone.

Programm an der Kasse. Billets, à 1 M. 50 S., sind vorher zu haben

bei **H. Karmrodt, Barfüßerstraße 19. (W. 14615.)** Kassenpreis 2 Mark.

Münchener Biertunnel,

49. gr. Ulrichsstraße 49.

Heute Montag den 12. November

Erstes großes Schlachtfest,

verbunden mit musikalischer Unterhaltung.

Von früh 9 Uhr an Wellfleisch, Abends diverse Würst und Suppe, sowie ein ff. Glas **Herrmann Rudolph.** (T. 5303)

Für die Redaction verantwortlich C. Vohardt. — Expedition im Waisenhaus. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses. (Hierzu eine Beilage.)

Ein stud. phil. im Unterricht bewährt, wünscht Privatstunden zu ertheilen. Näheres d. Insp. Dieck, Francke'sche Stift.

Damengarderobe fertig billig Friedrichsstraße 16, III.

Morgenhauben, Barettchen werden sauber gewaschen und garnirt; **Putzarbeiten** nimmt an alter Markt 28, III.

Sängerbund an der Saale.

Die hiesigen zum Sängerbunde a. d. S. gehörigen Liedertafeln werden beauftragt die Besprechung über Theilnahme an der Begrüßungsfeierlichkeit des Herrn Pastor Knefel zum Dienstag Abends 8 Uhr in die Restauration des Herrn Wille eingeladen.

Der Vorstand des Bundes.

Gartenbau-Verein.

Monatsitzung Dienstag den 13. Nov. Abends 8 Uhr im Saale des Kronprinzen. Tagesordnung: Verschiedene Mittheilungen des Herrn Prof. Dr. Kraus und Herrn Prof. Dr. Tschernberg, „Tragelassen.“

Schröder, Schriftführer.

Kaufmännischer Turnverein.

Den Mitgliedern und allen Turnfreunden zur Nachricht, daß unsere Übungsstunden während der Wintermonate im Saale von **Hilfens Restaurant, Auguststraße 2, Montags und Freitags von 8 1/2 Uhr an** stattfinden. Der Vorstand.

Der Löwe des Tages.

Stadt-Theater.

Dienstag den 13. November. 11. Vorstellung im 2. Abonnement. Ganz neu! **Ganz neu!**

Die Danischeffs.

Schauspiel in 4 Acten von Peter Novsky. Schauspielpreise.

Neues Theater.

Donnerstag den 15. November.

6. grosses Symphonie-Concert

(Erste 40 Mann.)

Symphonie Lenore von Raff (neu).

I. Abtheilung Liebeslied, II. Abtheilung Trennung, III. Abtheilung Wiederkehr im Tode.

Vollständiges Programm in nächster Nummer.

W. Halle.

Restaurant Union,

Schulberg 8, neu und elegant eingerichtet. ff. Weine und Biere. Elegante Bedienung.

Preussischer Hof.

Die Regelmahl ist Dienstag Abend noch frei.

Restauration C. Matthias.

Dienstag Schlachtfest.

Meinen sehr werthen Kunden hierdurch die Anzeige, daß mein Küchler **Hübener** seit dem 7. November mein Geschäft verlassen hat, dieserhalb auch nicht mehr berechtigt, ferner für mich Gelder und Aufträge anzunehmen.

Der pp. **Hübener** wird, nach mir gewordenen Mittheilungen, seine Kraft für eine andere Mineralwasser-Anstalt hiersebst, zu verwenden suchen.

Wittwe **Niese,** Mineralwasser-Anstalt.

Heute Morgen ein **Roßford** vom Dorfwagen verl. Geg. Velohn. abg. Martenstr. 7.

Schnittmuster u. gr. **Vama-Aermeln** umm. Sonn. Abend Dachritzgasse oder gr. Ulrichsstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben gr. Steinstraße 52, im Laden.

Gr. br. **Hund** jugel. H. Brauhausg. 15.

An **R. N.** (meine Sprechstunden sind Montag und Dienstag von 10—12 Uhr.

(Hierzu eine Beilage.)